

Rheinisches Landesmuseum Trier
Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz
Weimarer Allee 1, 54290 Trier

Merkblatt Holzfunde – Dendrodatierungen

Für eine Dendro-Datierung muss das Probenmaterial gewisse Anforderungen erfüllen, die im Folgenden kurz zusammengefasst sind. Diese Vorgaben erhöhen die Wahrscheinlichkeit einer erfolgreichen Datierung, doch können auch für „ideale“ Hölzer nicht immer Synchronlagen gefunden werden.

- Eine Probe sollte möglichst viele Jahrringe aufweisen, mindestens aber 50. Kürzere Ringfolgen (zwischen 25-50 Ringen) sind nur im Verband mit weiteren, längeren Ringfolgen sinnvoll. Proben mit weniger als 25 Ringen können nicht sicher datiert werden.
- Das Material muss von Baumarten stammen, für die geeignete Chronologien vorliegen. Zurzeit werden im Dendrolabor des RLMT Eichen, Buchen und Tannen bearbeitet. Bedingt ist auch eine Datierung von Erlen, Kiefern und Fichten möglich.
- Wichtig für die Bestimmung des Fälljahres eines Baumes sind die äußeren Jahrringe. Daher sind Proben von Hölzern mit Waldkante (+ Rinde) und/oder Splintholz vorzuziehen.
- Proben sollten aus möglichst gleichmäßig gewachsenen Hölzern gewählt werden. Abschnitte mit Reaktionsholz (wie z.B. im Ast- oder Wurzelbereich) sind für eine Datierung ungeeignet. Im Zweifelsfall können zur Sicherheit mehrere Proben entnommen werden – eine Auswahl erfolgt dann durch das Labor.
- Aus einem Befund bzw. einer Zeitstellung/ Bauphase sollten immer möglichst Probenserien (je Phase 4 Proben) eingereicht werden. Daraus resultierende Mittelkurven mit gut belegten Jahrringserien gewährleisten eine zuverlässige Datierung. Zudem erhöhen sich die Erfolgchancen der Datierung ringarmer, aber untereinander synchroner Proben. Nicht zuletzt können durch diese Vorgehensweise wiederverwendete Hölzer erkannt und ausgeschlossen werden.
- Prinzipiell sollten die Hölzer gemäß ihres vorgefundenen Zustandes aufbewahrt werden: trockene Hölzer trocken, Nassholzfunde feucht und gekühlt. Dazu werden Nasshölzer zunächst in Zellophan und anschließend mit Aluminiumfolie (zur Vermeidung von Algen-/ Pilzbildung) eingewickelt. Bei instabilen Hölzern sollten auf (ebenfalls zuvor mit Frischhaltefolie umwickelte) Bretter gelagert und dann mit diesen gemeinsam eingewickelt und verpackt werden. Grabungshölzer sind möglichst gesäubert einzureichen (Vorsicht bei weichem Splint)!
- Alle Proben bitte sorgfältig kennzeichnen!
Trockene Hölzer können direkt mit einem wasserfesten Stift beschriftet werden; bei feuchten Hölzern bieten sich angetackerte oder in die Verpackung mit eingewickelte Schilder an.
Probenserien bitte unbedingt untereinander kenntlich machen.

Bei kunsthistorischen Objekten (Skulpturen, Möbel, Gemälde) werden die Jahrringe an zugänglichen Querschnittsflächen zerstörungsfrei durch Lupenmessungen erfasst. Bitte wenden Sie sich in diesen Fällen direkt an uns (m.neyses-eiden@landesmuseum-trier.de).

Nach Rücksprache sind Hilfestellungen bei der Probenentnahme (z.B. Auswahl der Proben, Ziehen von Bohrkernen) möglich.